

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

12.1.1807 (Nr. 7)



Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Königsberg; Man flüchtet nach Memel Erklärung des Königs von Preussen. Wien; Die Russen in Widdin. Schreiben vom Inn; Braunnau wird besetzt. München; Rekrutenaushebung. Frankfurt; Kosziusko. Mainz; Die Russen sind geschlagen. Neapel; Landung der Engländer. Schreiben aus Coppenhagen; Politische Betrachtungen.

Deutschland.

Königsberg, vom 18. Dez.

Zwei franz. Kolonnen marschieren, wie es heißt, die eine über Thorn, die andere gegen unsre Stadt, aus der mehrere Personen sich nach Memel und weiter nach der Gränze begeben. —

Generalkontrollleur ic., Graf von der Schulenburg, hat bei seiner schwachen Gesundheit die Geschäftsführung niedergelegt, und wird, wie es heißt, in kurzem die Rückreise nach Berlin antreten.

Generalkont. v. Rüchel ist zum Kriegsminister ernannt. Graf v. Hängwitz befindet sich noch in Königsberg.

Die hiesige Zeitung enthält eine Erklärung des Königs von Preussen vom 1. Dec., die so anfängt: „Die Schlacht vom 14. Oct. war, ungeachtet der muthvollsten Anstrengung der Armee, so unglücklich für die preuss. Waffen ausgefallen, daß den feindlichen der Weg zur Hauptstadt und in das Herz der Monarchie ganz offen stand. Der König wurde dadurch bewogen, einen Waffenstillstand anzutragen. (Nun folgt das Detail über die Unterhandlungen zwischen Mar-

quis von Luchefini, Gen. Zastrow und Marschall Dürce mit der Erklärung, daß der König einen solchen Waffenstillstand, zumal bey dem beständigen Vorrücken der Franzosen, nicht habe ratifiziren können. (Alsdann heißt es am Ende:) „Indem der König auf diese Weise alles, was in seiner Macht gestanden, erschöpft hat, um dem fernern Blutvergießen ein Ziel zu setzen, so ist er auf der andern Seite auch nicht minder beschäftigt gewesen, die Mittel zum Widerstand, die die Vorsehung seinen Händen anvertraut hat, vorzubereiten. Da die mit allem Nöthigen versorgten und hinreichend besetzten Festungen, Stettin, Küstrin und Magdeburg, von den Gouverneurs und Kommandanten auf eine unverantwortliche Weise dem Feind übergeben worden, so sind die übrigen Festungen des Landes, besonders die an der Weichsel, aufs schleunigste in den bestmöglichen Vertheidigungsstand gesetzt, und entschloßnern und zuverlässigern Befehlshabern anvertraut. Die übrigen in den Provinzen an der Weichsel und Warthe gestandnen Feldtruppen werden sich mit den zahlreichen, geübten und tapfern Heeren, die der treue Freund und Bundesgenosse des Königs, Kaiser Alexander, zu seinem Veystand hat her-

beheilen lassen, & vereinigen. Während diese vereinigte Truppen den Feind bekämpfen, wird ein neues Heer, das man zu sammeln angefangen, so zahlreich als möglich zusammengebracht, geübt und zum Kriege ausgerüstet werden. (Nun folgt eine Rückeroberung an die östern Unfälle im siebenjährigen Kriege.) In jenem Kampf (heißt es dann), stand Preußen allein, oder doch ohne bedeutende Unterstützung einer andern Macht gegen die ersten Mächte Europas. In diesem darf es auf den Beistand des mächtigen und großmüthigen Alexanders rechnen; der mit seiner ganzen Macht zu dessen Erhaltung aufsieht. Preußen wird in diesem großen Kampf nur ein und dasselbe Interesse mit Rußland haben. Beide werden mit einander stehen oder fallen. — Ausdauer in Gefahr, nur diese allein nach dem ruhmvollen Beispiele der Voreltern, kann und wird unfehlbar zum Siege führen.

Wien, vom 31 Dec.

Briefe von der türkischen Gränze sagen, daß eine Abtheilung Russen bereits in Widdin eingetroffen sey, und daß ihr Marsch durch Servien nach Dalmatien zu gehe. In der Moldau und Wallachei seyen Werbungsplätze von ihnen errichtet worden, welche großen Zulauf hätten.

Ein aus Konstantinopel hier angekommener franz. Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß kurz nach seiner Durchreise durch Bukarest die Russen daselbst eingerückt wären.

Schreiben vom Inn, vom 2. Jan.

Braunau wird zu einer der fürchterlichsten Festungen umgeschaffen. Bis zu Ende des Jahrs haben außer den Franzosen und Baiern mehrere hundert Bauern aus der Nachbarschaft an den neuen Außenwerken gegen Osten hin gearbeitet. Die franz. Besatzung besteht aus 4000 Mann; die Baiern sind nicht zahlreich. So bald es dunkel wird, werden die Thore geschlossen, und dann kein Mensch mehr weder aus noch eingelassen. Unter Tags dürfen Reisende Braunau passieren; sie werden aber, so lange sie sich daselbst aufhalten, von einer Wache begleitet. Die Garnison und die Einwohner müssen beständig mit Lebensmitteln auf 6 Monate versehen seyn.

München, vom 4 Jan.

Im Königreich Baiern werden in diesem Monat 8000 Rekruten angehoben, um die im Felde stehende Armee immer komplett zu erhalten.

Frankfurt, vom 8 Jan.

Gen. Kosciusko ist von Paris, sagt ein dortiges Schreiben vom 2 Jan. abgereist, um sich an die Spitze der conföderirten Pohlen zu stellen.

Die Unruhen in Hanau sind gänzlich gestillt. —

Ueber die preuß. Armee.

Die preuß. Armee zählte:	Bataill.	Escadr.					
	Gard. Ern. Mg. Füf.	Cür Dr. Hus. L.					
	4 29 116 24	65 80 95 15					

Davon bey der Haupt-							
armee des Königs	4 13	40	4	45	20	30	—
Unter Fürst Hohen-							
lohe.	— 5	12	6	10	10	20	—
Unter Büchel- und							
Blücher.	— 2	26	5	5	15	25	—
Bei der Reserve-							
armee.	— 3	12	3	—	10	10	—
Im Innern geblieben	— 5	22	6	5	25	10	15
Regim. Gr. Tauen-							
gen und v. Chle-							
bowfsky †	— 1	4	—	—	—	—	—

Summa 4 29 116 24 65 80 95 15

Davon in Kriegsge-							
schenschaft:							
Durch die Capitulation							
von Erfurt.	1 5	12	2	—	—	—	—
Durch die von Preuz-							
lau.	3 8	18	—	35	20	—	—
— Lübeck †	— 8	22	7	5	20	50	—
— Magdeburg	— 2	30	—	5	—	—	—
— Hameln und							
— Mienburg	— —	8	—	—	—	—	—
Bey Zehdenick	— —	—	6	—	10	35	—

4 23 90 15 45 50 85 —

Nach Berichten aus dem Hessischen, sollen die daselbst entstandenen Bewegungen, auf die vom

General Lagrange erlassene Proklamation, daß kein Hesse zum Militairdienst gezwungen werden darf, glücklich gedämpft und die Ruhe wieder hergestellt worden seyn.

Manz, vom 8ten Jänner.

Die Hauptschlacht gegen die Russen, der man seit mehreren Tagen entgegensah, ist nun geschlagen. Hier der Auszug eines Schreibens des Prinzen von Neuchatel an Ihre Maj. die Kaiserin. Aus Sochozym bey Chiachanow vom 25 Dec. Morgens 6 Uhr.

Die Russen sind von allen Seiten abgeschnitten und geschlagen, jeden Augenblick macht man von ihnen Gefangne. Wir nehmen die Kriegsgeräthschaften und die Artillerie dem Feind ab. Es ist ihm unmöglich, sich wieder in Linie zu setzen. Die Armee verfolgt ihn, ohne ihm einen Augenblick Erholung zu lassen.

Unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken wurde diese Nachricht heute Nachmittag freierlich bekannt gemacht.

Die Schlacht gegen die Russen, sügen besondre Berichte hinzu, war blutiger und nicht weniger entscheidend, als der ewig denkwürdige Tag bei Jena. In Polen, verkündigte Napoleon, werden die Russen ein zweites Austerlitz finden. Da die franz. Armee noch im Verfolgung des geschlagenen Feindes begriffen war, und mit jedem Augenblicke neue Gefangene, Gepäcke und Kanonen eingebracht wurden, so lies sich der Verlust des Feindes nur unvollständig angeben. Mit Ungeduld sieht man bestimmtern Nachrichten entgegen, welche das Gemälde des für Rußland so verderblichen Tages vollenden.

Italien.

Neapel, vom 19. Dec.

In Calabrien hatten wirklich vorige Woche 1200 Engländer und Sizilianer bey Maratea gelangt, und sich dort verschanzt, General Lamarque schloß sie aber ein, und nahm sie sämmtlich nach einem lebhaften Widerstand gefangen. Unter den Gefangenen waren mehrere bekannte Insurgentenchefs, als Guariglia, Stodutti, Tomasini, Mandarini &c. Man fand bey ihnen Briefe aus Palermo, in welchen gemeldet wurde: Die Franzosen seyen von den Preussen gänzlich geschlagen worden, Bonaparte fliehe, und die franz. Trup-

pen in Neapel hätten Befehl, dieses Land eiligst zu räumen; die Russen wären zu Tarent angekommen &c.

Dänemark.

Schreiben aus Coppenhagen, vom 30 Dec.

Hiesige Blätter enthalten folgendes:

Wenn wir in dem gegenwärtigen Moment einen Blick auf Deutschland werfen, so entsteht billig die Frage: Wer ist jetzt Souverain, oberster Beherrscher, Kaiser von Deutschland? Die Rheinische Conföderation, die sich anfänglich im südlichen Theil von Deutschland bildete, die man — so heilsam sie auch war und noch ist — aus einer unglücklichen und übel berechneten Politik in jener Gegend nicht gelten lassen wollte, hat sich nach einem siebentägigen Feldzuge in der Geschichte ewig unvergesslich, über den ganzen Norden von Deutschland ausgedehnt. Das Königreich Sachsen und alle Sächsischen Häuser sind bereits dem Rheinischen Bunde förmlich beigetreten. Hannover, Braunschweig, Cassel und so weiter Mecklenburg sind von Französischen Truppen besetzt, und erwarten ihre künftige Organisation und ihr künftiges Glück aus der Hand des Siegers.

Ein Blick auf die Charte von Deutschland belehrt uns, daß die Kreise vom Ober- und Niederrhein, v. Schwaben, v. Bayern, v. Ober- und Niedersachsen ihre vorige politische Existenz und Form gegen eine neue verwechselt haben. Der Schöpfer aller dieser Aenderungen ist das unbegreifliche Genie, von welchem so viele Provinzen und Staaten, von welchem auch Deutschland seine Regeneration erwartet.

Der rheinische Bund wird ein Bund des Friedens, der Ruhe, der Eintracht und des Glücks für Deutschland, wahrheitlich für Europa werden. Die Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit der gewöhnlichen Menschen verstatet es nicht, sich zu den Maafregeln, die das Genie und die Weisheit für Jahrhunderte bestimmen, zu erheben. Pyramiden würden vergebens den Weltstreit mit Titanen versuchen, sie kriechen, wo jene fliegen, und, ohne von der Stelle zu kommen, lausen sie sich ausser Athem und wundern sich, daß ihre Vorläufer ohne ermüdet zu scheinen, ein Ziel erlangt haben, daß ihnen unerreichbar schien.

Unordnung muß der Ordnung vorangehen. — Deutschland hat das Schlechtere überstanden, das

Bessere steht ihm bevor. Der Wille und der Wunsch des Helden und des Weisen des Zeitalters, Napoleons des Großen, ist ein allgemeiner, ein dauernder Friede. Deutschland, Europa wird ihn erhalten, so sehr die Mächte, misleitet durch die verkehrte merkantillische Politik des brittischen Cabinets, ihn zu verhindern suchen. Es wird ein langer ungestörter Friede über Europa's Völker herrschen; Jahrhunderte des Segen und der Ruhe werden Belohnung für die Anstrengungen des weisen Helden, des heldenmüthigsten Weisen, Entschädigung für die lange ausgestandnen Leiden der bedrängten und durch eine verächtliche Politik verrätherisch hintergegangnen Nationen sey.

In Preussen wird jetzt das Brodt um den doppelten Preis verkauft, den es in Berlin kostet.

Durlach. (Schuldenliquidation.) Sämmtlich diejenige, welche an die in Gant gerathenen Sailer Jakob Friedrich Leuslerische Eheleute zu Durlach eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen solche in dem auf den 20. Jan. 1807. anberaumten Liquidations-Termin bey der Großherzoglichen Stadtschreiberey um so gewisser eingeben, als nach Verfluß dieses Termins keine Forderungen mehr angenommen werden. Verfügt bey Oberamt Durlach den 10. Dec. 1806.

Großherzogl. Oberamt.

Ettenheim. (Versteigerung des Bades zu St. Landelin.) In Gemäßheit höchsten Befehles werden Dienstag den 3. Februar künftigen Jahres die Herrschaftl. Bad- und Wirthschafts-Gebäude in St. Landelin mit der Bad und Wirthschaft-Gerechtigkeit zum goldenen Hirsch nebst denen dazugehörigen Gütern, und in den Zimmern vorhandenen Mobilien-Stücken, entweder auf einen mehrjährigen Pacht, oder nach Umständen zu Eigenthum unter annehmlchen Bedingungen gegen Vorbehalt höchster Ratifikation in Steigerung begeben werden.

Sämmtlich diese zusammenhängende Gebäude sind 2 Stöckig, größtentheils von Stein massiv gebaut, formiren ein längliches Viereck bis auf den hintern Flügel, welcher durch Umbau eine etwas längere Facade bildet, haben im ganzen Umfange zur Länge 1287. Schuhe zur Breite hingegen im Durchschnitt 32 Schuhe, und fassen hauptsächlich in sich.

1.) Eine große Wirthschafts- und Küche, Speiskammer und einem gewölbten Keller

2.) 9 Kammern, 40 Gastzimmer, 1 Speisssaal mit einem daranstossenden Tanzsaal, die so genannte Laube.

3.) eine gut angebrachte Badküche, womit 17 Badezimmer vereinigt und diese dermalen mit 30 in Eisen gebundenen Badbütten versehen sind — Ferner:

4.) Alle zur Oekonomie und Wirthschaft 1c. erforderliche Holz, Wagen und Kutschen, Remisse, Pferde, Rinder- und Schweinsställe, welche auf den durch die Gebäuden umschlossenen Hof gehen.

Was die Güterstücke betrifft so enthaltet

a) Der Gemüßgarten 4 Sester 76 Ruthen

b) Der Grasplatz 2 Sester 33 Ruthen

c) Das Ackerfeld 2 Sester 70 Ruthen.

Dieses ganz nahe bei dem ehemaligen Kloster Ettenheimmünster in dem bewohnten der Lage nach angenehmen Münsterthaale liegende Etablissement, eine Stunde von Ettenheim und 2 und eine Viertels Stunde vom Rhein entfernt, ist mit aller Bequemlichkeit eingerichtet, und wird das Badwasser aus der unter der Altane der dortigen St. Landeliner nunmehrigen Pfarrkirche entspringender Quelle bis in die Kessel der Badküche und von dort auf einer Seite kalt und erwärmt die Badzimmer geteilt; sogar der auf dem Hof befindliche Brunnen gibt durch eine besondere Röhre das Wasser in die Wirthsküche, auch ist der Wirthschaftl. Vertrieb außer der Badzeit das ganze Jahr hindurch sehr stark, wozu die in die Herrschaftl. und Communen Waldungen und in das Gebürge 1c. durchziehende Straße und verschiedene andere Handelsverhältnisse vieles beitragen.

Welches mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß die Versteigerung in dem Badwirthshaus selbst vorgenommen werde; inzwischen aber die allensfallige Liebhaber sich wegen den nähern Umständen und Bedingungen an die unterzeichnete Stelle wenden, und bei derselben ihre etwaige vorläufige Gebotte abgeben können. Ettenheim d. 12. Dec. 1806.

Großherzogl. Badische Amts-
Kellerey allda.